

HFK
BREMEN



Programm

9. bis 11. November

INTERNATIONALES SYMPOSIUM
DER HOCHSCHULE FÜR KÜNSTE BREMEN
DECHANATSTRASSE 13 – 15

FREITAG, 9. NOVEMBER

-
- 14 Uhr Begrüßung durch den Konrektor
der Hochschule für Künste Bremen
-
- 14.15 bis 15.15 Die Kompositionen für Laute von
Johann Sebastian Bach: Rezeption und Kanon
Joachim Held, Bremen
-
- 15.15 bis 16.15 Uhr Vortrag 1: Die französische Barocklautentechnik
als Basis für spätere Spieltechniken & die Dynamik
der Instrumentenentwicklung im 18. Jahrhundert
Andreas Schlegel, Menziken
-
- 16.15 bis 16.45 Uhr Kaffeepause
-
- 16.45 bis 17.45 Uhr Vortrag 2: Calichon / Mandora: Ersatz
der Laute bzw. eigenes Instrument?
Pietro Prosser, Rovereto
-
- 17.45 bis 18.45 Uhr Vortrag 3: BWV 996, eine Suite für die Laute?
Michael Freimuth, Warnau
-
- 18.45 bis 19.45 Uhr Vortrag 4: Instrumententypen und
Spielbarkeit: Bachs Solomusik für Streichinstrumente
Greta Haenen, Bremen

SAMSTAG, 10. NOVEMBER

-
- 10 Uhr bis 11 Uhr Vortrag 4: BWV 995 aus Cellistischer Perspektive
Viola de Hoog, Amsterdam, Bremen

-
- 11 bis 12 Uhr Vortrag 5: BWV 1025: Sonata/Suite in
A major by Weiss/Bach [sc47/bwv1025]
as a chamber trio with liuto obbligato
Jerzy Zak, Warschau, Krakau
-
- 12 bis 13 Uhr Vortrag 6: Gedanken zu Polyphonie und
Harmonik von Präludium, Fuge & Allegro BWV 998
Tilman Hoppstock, Darmstadt
-
- 13 Uhr Mittagskonzert
James Holland und Anna Kowalska
-
- 13.30 bis 14.30 Uhr Mittagspause
-
- 14.30 bis 15.30 Uhr Vortrag 7: New light on Bach's
composing intentions in the 'Works for Lute'.
David Ledbetter, Manchester
-
- 15.30 bis 16.30 Uhr Vortrag 8: Bach-Bild und Lautenspiel -
Anmerkungen über das Selbstverständliche
Hans – Joachim Schulze, Leipzig
-
- 16.30 bis 17 Uhr Kaffeepause

-
- 17 bis 18 Uhr Vortrag 9: Lute Song in Leipzig
during the early Enlightenment
Tim Crawford, London

-
- 18 bis 19 Uhr Vortrag 10: Themenmotive aus
den Lautenwerken Bachs in
seinen Werken und denen seiner
Zeitgenossen
Ralf Jarchow, Glinde

-
- 20 Uhr Konzert Nigel North
[Christophorusaal in Unser Lieben Frauen Kirche]

SONNTAG, 11.11.

-
- 10 bis 11 Uhr Vortrag 11: What was real lute style c. 1730,
and how does this influence a
lutenists approach to playing Bach
Nigel North, Indiana, Bloomington
-
- 11 bis 12 Uhr Diskussion

Liebe Freundinnen und Freunde ...



... des wunderbaren Instruments Laute, verehrte Teilnehmer des Symposiums zu den Kompositionen für Laute Johann Sebastian Bachs an der Hochschule für Künste Bremen! Ein internationales Gipfeltreffen herausragender Lautenisten und renommierter Musikwissenschaftler, gewidmet dem Werk eines Großmeisters der Komposition für die einstige Königin der Instrumente – man soll, zumal in Bremen, ja Zurückhaltung üben in der Verwendung von Superlativen, aber das internationale Symposium 2012 an der Hochschule für Künste Bremen zum Werk Johann Sebastian Bachs für die Laute stellt ganz sicher einen Höhepunkt im diesjährigen Jahreskalender der HfK dar.

Joachim Held ist es gelungen, Freunde und Kollegen in aller Welt zu gewinnen für ein anspruchsvolles dreitägiges Programm mit Konzerten, musikwissenschaftlichen Vorträgen und aufführungspraktischem Erfahrungsaustausch. Sie alle vereinigt Leidenschaft, Meisterschaft und Liebe zu Laute und Lautenmusik, und so gibt sich die internationale Elite dieses filigranen und ausdrucksstarken Instruments, das der Renaissance noch als „regina omnium instrumentorum musicorum“ galt, ein Stelldichein in Bremen.

Bachs Werke und Transkriptionen für Laute sind in der Zahl überschaubar – aber gleichwohl bergen sie bis heute viele Rätsel, Geheimnisse und Fragen an die heutige Forschung. Ich wünsche dem Lautensymposium 2012 viel Erfolg und viele neue Erkenntnisse über ein spannendes Thema – denn so viel ist sicher: Neue Erkenntnisse der Bach-Forschung, die Annäherung an historische Wahrheiten werden nie zur Entzauberung seiner Musik führen. Im Gegenteil: Sie werden vielmehr neue Wege weisen, ihre Faszinationskraft zu entdecken und für Interpreten und Publikum weiter zu erschließen.

Besonders freue ich mich, dass das Lautensymposium 2012 sich ausdrücklich nicht nur an eine musikwissenschaftliche Fachöffentlichkeit wendet. Es ermöglicht auch unseren Studierenden in zwei Meisterkursen Begegnungen mit internationalen Meistern der Laute und der Gitarre und lädt darüber hinaus in öffentlichen Konzerten alle Interessierten zu Begegnung mit dem faszinierenden Lautenwerk Johann Sebastian Bachs ein.

Herzlich willkommen!

Professor Dr. Herbert Grüner

Rektor der Hochschule für Künste Bremen

Die Kompositionen für Laute von Johann Sebastian Bach

Vom 16. Jahrhundert bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts spielte die Laute eine herausragende Rolle in der Musikkultur Westeuropas. Es waren insbesondere französische und deutsche Lautenspieler und Komponisten, die der Lautenmusik zu ungeheurer Popularität verhelfen. Der enorm große Schatz an Kompositionen für die Laute liegt uns heute in unzähligen handschriftlichen Manuskripten und Drucken vor. Nach 1700 verblasste der Ruhm der früher so hoch gelobten Laute. Zu viele Saiten, die alle gestimmt werden mussten, und ein sich wandelnder Musikgeschmack nagten an ihrer Popularität. Einige wenige Komponisten brachten es dennoch im 18. Jahrhundert zu großer Berühmtheit. Hier ist insbesondere der deutsche Komponist Silvius Leopold Weiss [1687 – 1750] zu nennen, der ein riesiges Oeuvre für die Laute hinterließ. Seine Kompositionen wurden vom ersten Bach - Biografen Nikolaus Forkel als „im ächten, körnichten Geschmacke, wie die des seligen Sebastian Bachs“ beschrieben.

Aufgrund der kompositorischen Dichte und Schönheit der Kompositionen für Laute Johann Sebastian Bachs [1685 – 1750] können diese als ein Höhepunkt der Lautenmusik des Barock angesehen werden. Während seine Kompositionen für Orgel, Klavier und Kammermusikalisches Kompositionen recht ausführlich erforscht sind, sind die Kompositionen für die Laute noch nicht ausreichend untersucht. Für viele Forscher stand das Oeuvre für Laute aufgrund seiner Sonderstellung, im Vergleich zu anderen Werkgruppen, nicht im Fokus.

Lediglich bei drei der sieben Kompositionen für die Laute hat Bach ausdrücklich die Laute als Instrument bestimmt. Wegen dieser Unklarheit der Bestimmung stellen sich viele Fragen, die im Rahmen des Symposiums behandelt werden sollen.

Insbesondere die Fragen zur Authentizität einiger Werke geben seit Jahrzehnten Anlass zu verschiedensten Hypothesen, die in wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht wurden. Für diesen Fragenkomplex kann das Zusammentreffen internationaler Bach-Kapazitäten im Rahmen des Symposiums zu neuen Erkenntnissen führen.

Die Frage, ob Bach selbst die Laute gespielt hat, ist nicht abschließend zu beantworten, aber nähere Einsichten in sein Verhältnis zu Lautenisten seiner Zeit sollen zeigen, in welchem Maß Bach über die idiomatischen Möglichkeiten des Instruments informiert war.

Der Fragenkomplex der Aufführungspraxis der Bachschen Lautenwerke umfasst neben stilkritischen Untersuchungen der Verzierungen, Tempi, etc. auch Fragen nach dem Instrumentarium, das in Bachs Umgebung zur Verfügung stand.

Im Verlauf des dreitägigen Symposiums wird es neben Vorträgen auch Konzerte geben, die Bach'sche Lautenwerke vortragen. Außerdem wird Nigel North am 12. und 13. November einen Meisterkurs für Laute als Teil des Symposiums geben, da neben den theoretischen Fragen auch konkrete spielpraktische Erfahrungen ausgetauscht werden sollen. Für die Gitarristen gibt Tilman Hopstock einen Meisterkurs am neunten November.

Professor Joachim Held

Vorträge & Sprecher

KONZERTSAAL DER HOCHSCHULE
FÜR KÜNSTE BREMEN, DECHANATSTRASSE, RAUM 2.05

Freitag, 9. November 2012, 14.15 Uhr

JOACHIM HELD

**Die Kompositionen für Laute von Johann Sebastian Bach:
Rezeption und Kanon**

In seinem Artikel „Sebastian Bachs Werke für die Laute“ aus dem Jahre 1900 benennt Wilhelm Tappert sieben Werke als verbindlichen Kanon der Kompositionen für die Laute von Johann Sebastian Bach: BWV 995 – 1000 und 1006a. 1931 übernimmt Hans Neemann in seinem Artikel J. S. Bachs Lautenkompositionen für das Bach – Jahrbuch diese Einteilung. Der Vortrag möchte einen Überblick über die bestehende Literatur zu dem Thema geben und dabei kritische Anmerkungen zu Fragen nach Skordatur, Transposition und den vorhandenen Tabulaturen geben.

/////

Freitag, 9. November 2012, 15.15 Uhr

ANDREAS SCHLEGEL

**Die französische Barocklautentechnik als Basis
für spätere Spieltechniken & die Dynamik
der Instrumentenentwicklung im 18. Jahrhundert**

Die französische Lautenmusik des 17. Jahrhunderts [Gaultier, Mouton etc.] bildete die Grundlage für die Ausbildung und Ausübung des Lautenspiels um 1700 – auch in Deutschland. Im Vortrag geht es darum, die spieltechnischen Voraussetzungen dieser Tradition sowie die ab 1700 beginnende Dynamik in der Entwicklung der späten Lautentypen und Spieltechniken aufzuzeigen: Während der 65 Jahren Lebenszeit Bachs war die Lautenszene weit dynamischer und farbiger, als das heute allgemein akzeptierte Bild glauben macht.

Freitag, 9. November 2012, 16.45 Uhr

PIETRO PROSSER

**Calichon / Mandora: Ersatz der Laute
bzw. eigenes Instrument?**

In den letzten Jahren hat die Lautenwelt begonnen, die Benutzung des Calichon und der Mandora als Solo- bzw. Continuo – Instrument wieder zu entdecken. Es ist heutzutage modisch, die Mandora bzw. Calichon als Lösung für die schweren Partien des Bach'schen Continuo einzusetzen, sie sogar für die Lautensoli zu benutzen. Pietro Prosser wird in seinem Vortrag auf den Stand der Forschung und die Originalquellen eingehen.

/////

Freitag, 9. November 2012, 17.45 Uhr

MICHAEL FREIMUTH:

BWV 996, eine Suite für die Laute?

Preludio con la Suite [BWV 996] gilt seit langem unter Gitarristen wie Lautenisten als die 1. Lautensuite im Werk Johann Sebastian Bachs. Dabei wird oft übersehen, dass die Suite auf der allgemein üblichen im D-Moll-Akkord gestimmten Barocklaute gar nicht spielbar ist. Der Ankauf einer seit längerem unzugänglichen Abschrift des Bach Schülers Heinrich Nikolaus Gerber dieses Werkes durch die Staatsbibliothek zu Berlin rückte das Stück 2009 erneut in die Öffentlichkeit. Auch wenn die Frage nach der Besetzung: Laute, Cembalo oder Lautenclavier sicher niemals eindeutig geklärt werden kann, gäbe es doch eine Skordatur für die Laute, die auch unter historischen Aspekten vertretbar ist. Michael Freimuth wird auf die spieltechnischen Details seiner Intavolierung eingehen und das Werk auf der Laute vorstellen.

/////

Freitag, 9. November 2012, 18.45 Uhr

GRETA HAENEN

**Instrumententypen und Spielbarkeit: Bachs Solomusik
für Streichinstrumente**

Auch Bachs Musik für Streichinstrumente stellt den Ausführenden vor Probleme. Die Diskussion geht nicht nur um Spielbarkeit oder Unspielbarkeit, sondern auch um Instrumententypen und um Zueignung vor allem zu bestimmten Tenor- oder Bassinstrumenten. Die Auseinandersetzung mit den Begriffen »Viola pomposa«, »Violoncello piccolo« und »Viola da spalla«, bei der vor allem letzteres

Instrument in den Mittelpunkt wissenschaftlicher und weniger wissenschaftlicher Betrachtungen gerückt ist, zeigt, dass nach wie vor die Aufführungsproblematik des Bachschen Oeuvre für Streichinstrumente Fragen aufwirft. Der Vortrag kann diese Fragen ebenso wenig endgültig lösen wie meine Vorgänger, versucht aber dennoch einige »praktikable Vorschläge« zu geben.

/////

Samstag, 10. November 2012, 10 Uhr

VIOLA DE HOOG

BWV 995 aus cellistischer Perspektive

Die Lautensuite BWV 995 basiert auf der fünften Suite für Violoncello BWV 1011, die Bach in seiner Köthener Zeit komponierte. Das zusammen mit Joachim Held gestaltete Lecture – Recital möchte dieses Werk aus cellistischer Perspektive vorstellen. Sowohl die stilistische Frage als die Frage der Skordatur sollen kritisch diskutiert werden.

/////

Samstag, 10. November 2012, 11 Uhr

JERZY ZAK

***BWV 1025: Sonata/Suite in A major by Weiss/Bach
[sc47/bwv1025] as a chamber trio with liuto obligato***

The Sonata/Suite A Major, known as Trio for violin and harpsichord obligato BWV 1025, has obscure origins as a composition and belongs to a performing tradition not much known nor practiced today. Since the memorable congress „Silvius Leopold Weiss und die europäische Lautenkunst seiner Zeit“ in Freiburg i.Br. in 1992 we know the model of the Suite was a lute solo composition of S.L. Weiss, enriched with an independent violin part by J.S. Bach [plus a complete new movement].

This text aims at showing the composition in its initial face as a chamber work with obligato lute, most probably as a trio – violin, lute, cello [?] – as a typical ensemble with liuto obligato, practiced during the 2nd and 3rd quarter of the XVIIIth C.

Such a conclusion comes from the earlier of the two main Bach sources of the composition [SBB, P 226, pp. 3340], but also from the likely time and circumstances which originated this version of the Weiss/Bach Suite. Christoph Wolff [1993] does not even contemplate such a possibility, whereas KarlErnst Schröder [1995] is conscious of it but principally deals with differences between the Weiss tablature

and the C.Ph.E. Bach version of the Trio with harpsichord. But placing the Weiss-Bach Suite in the context of “chamber music with obligato lute” causes difficulties, mainly coming from the fact of almost complete lack of modern publication of such literature, and of not less lack of common experience in performance of such chamber music with historical lute [despite few phonographic recordings since 1992]. The author will remind his, not always positive, experiences in this field, and will propose perhaps not entirely acceptable, solutions.

/////

Samstag, 10. November 2012, 12 Uhr

TILMAN HOPPSTOCK

***Gedanken zu Polyphonie und Harmonik von
Präludium, Fuge & Allegro BWV 998***

In 45 Minuten werden nur einige kurze Einblicke in das Werk BWV 998 möglich sein, wie z. B. die Melodieeigenschaften des Präludiums sowie Möglichkeiten der Artikulation, die Sequenztechniken, harmonischen Überraschungen und die thematischen Verwandtschaften der Fuge zu Präludium und Allegro. Außerdem geht es um das Charakteristikum des Fugenthemas [Choral, Basso continuo] mit den versteckten Themeneinsätzen und das kontrapunktische Geflecht. Abschließend soll auch die Tempofrage der Fuge betrachtet werden.

/////

Samstag, 10. November 2012, 14.30 Uhr

DAVID LEDBETTER:

***New light on Bach's composing intentions
in the 'Works for Lute'.***

Whatever the instrumental intention of the works listed by Schmieder as Werke für Laute, they form an extraordinarily interesting group in the context of Bach's instrumental works as a whole, including representatives of each phase of his development as a composer. They tend to be regarded as a group in themselves, but in reality they belong with other instrumental works of each respective phase. Examining them from this perspective yields fascinating insights into Bach's changing concerns as a composer, and reveals them to be among his finest instrumental compositions.

/////

Samstag, 10. November 2012, 15.30 Uhr

HANS-JOACHIM SCHULZE

***Bach-Bild und Lautenspiel – Anmerkungen
über das Selbstverständliche***

Die Suche nach dem für Johann Sebastian Bachs Lautenwerke zuständigen Instrument, nach Tonart, Stimmung, Applikatur und Tabulatur beschäftigt die Forschung seit langem, ohne dass sich bislang ein Konsens abzeichnete. Als Ausweg bietet sich die Möglichkeit an, nach den für die Suche geltenden Prämissen zu fragen. Diese Frage führt unweigerlich zur Beschäftigung mit dem traditionellen Bach-Bild und dessen Wandlungen an der Schwelle zwischen 20. und 21. Jahrhundert.

/////

Samstag, 10. November 2012, 17 Uhr

TIM CRAWFORD

Lute Song in Leipzig during the early Enlightenment

Research on the composition, performance and reception of J. S. Bach's lute music has almost exclusively used instrumental genres in his output [and, less frequently, that of other composers] as points of comparison. My aim in this talk is to shift this focus towards an alternative context for at least some of this music, that of the developing Leipzig salon culture in the first half of the 18th century.

In particular, I wish to draw attention to the importance of song in that milieu, and to the various ways in which this relatively unimportant-seeming aspect of Bach's creativity may have involved the lute and other plucked-string instruments. Indeed, if the several contemporary intabulations of songs which Bach used – or, less likely, composed – in his Bauernkantate [BWV 212] of 1742 were to be included in his lute oeuvre, its size would be significantly increased [though I do not advocate this]. A central role is played by two important and closely connected Leipzig figures, the wife of the University's poetry professor, Luise Gottsched, and the printer and music-publisher, Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

Song-books appeared in great numbers following the first publication in 1736 of the famous collection, Singende Muse an der Pleiße; scholars remain divided on the possibility that Bach may have contributed a few items to this. Many plucked-string intabulations of items from this collection survive, and there is other evidence that the lute was still sometimes used for song-accompaniment. Another important and neglected song-genre was the domestic chorale setting; several

large collections of Geistliche Lieder from the Leipzig region survive in lute tablature, and these may cast new light on Bach's interaction with the lute-playing community. For a short period Luise Gottsched, a talented musician and lute player, received lessons in composition from Bach's pupil, Johann Ludwig Krebs, and I suggest that one anonymous work from a lute manuscript compiled by her was from his pen. This setting of a Lutheran chorale in idiomatic style for the lute is not a typical example, being a rare case where the music seems to be incomplete without the chorale itself being sung.

/////

Samstag, 10. November 2012, 18 Uhr

RALF JARCHOW

***Themenmotive aus den Lautenwerken Bachs in seinen
Werken und denen seiner Zeitgenossen***

“Mögliche” Interpretationshilfen für die Lautenwerke anhand von Gesangstexten und anderen Quellen. Der Vortrag wirft einen Blick auf verschiedene Themenmotive aus den Lautenwerken BWV 995–998, die sich in anderen Werken Bachs, aber auch bei Händel, Purcell, Telemann, Vivaldi, Galliard und C.P.E. Bach in unterschiedlicher Besetzung finden. Neben der üblichen Beschäftigung mit der Aufführungspraxis und Affektenlehre zur Einstudierung der Lautenwerke, können auch Konkordanzen von Werken, oder wie in diesem Fall von Motiven, Ideen und Aufschluss zur Interpretation geben. Dabei wird auf vorhandene Spielanweisungen, aber besonders auf Gesangstexte und ihre Deutung eingegangen. Ferner soll ein Quellen-Vergleich die Chronologie und eventuelle Abhängigkeiten aufzeigen.

/////

UNSER LIEBEN FRAUEN KIRCHE,
CHRISTOPHORUSSAAL

SAMSTAG, 10. NOVEMBER, 20 UHR

Nigel North [Laute]

Johann Sebastian Bach [1685-1750]
Suite in B-Dur [nach 4. Cello Suite, BWV 1010]
Prelude – Allemande – Courante – Sarabande
Bourée 1 & 2 – Gigue

Silvius Leopold Weiss [1686-1750]
Sonata in C-Moll
Prelude – Allemande [Andante] – Gavotte – Rondeau
Sarabanda – Menuet – Rigaudon & Angloise [La Belle Tiroloise]

Pause

Silvius Leopold Weiss [1686-1750]
Sonata in F-Moll
Allemande – Courante – Bourée – Sarabande – Menuet – Gigue

Johann Sebastian Bach [1685-1750]

Sonata in G-Moll [nach 1. Sonata für Violine [solo], BWV 1001]
Adagio – Fuga [Allegro] – Siciliana – Presto

SONNTAG, 11. NOVEMBER 2012, 10 UHR

Nigel North:

What was a real lute style c.1730, and how does this influence a lutenists approach to playing Bach?

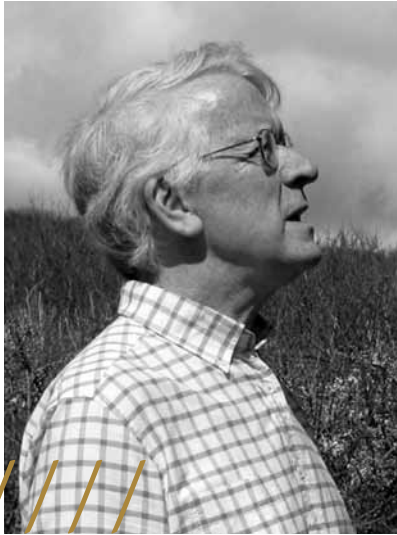
In our evaluation of the so called lute works of Bach, it seems very important to know and understand what real music, written by lutenists was like, presuming that this is what Bach would have heard and known. What were the technical and textural conventions and restrictions for the 13 course d minor lute? Nigel North will consider and examine the music of S.L. Weiss to try and answer these questions. And then we can look at the “lute” works of Bach, BWV 995,996,997,998,999,1000,1006a and ask “Are they really Lautenstücke?”

SONNTAG, 11. NOVEMBER 2012, 11 UHR

Diskussion

/////

Biografien



TIM CRAWFORD, LONDON

Tim Crawford worked for 15 years as a professional musician. During that time he played as a lutenist with most of the leading conductors and ensembles active in baroque music, and played on a number of recordings made during the 1980s. In 1989 he received a three-year Leverhulme Fellowship to work on the lute music of Silvius Leopold Weiss. He was appointed as external supervisor [1982-6] for the Oxford University Music Faculty for a [successful] D.Phil. candidate [Matthew Spring] studying English 17th-century lute music, and more recently [2005-8] for another successful Oxford D.Phil. candidate [Benjamin Narvey] working on 17th-century French lute music. After some years of academic employment at King's College, London [1989-2001] and City University [2001-4], he moved to Goldsmiths, University of London in 2004; he was appointed Senior Lecturer in Computational Musicology in 2006 and promoted to Professorial Research Fellow in December 2011.

His musicological work is mostly centered around lute music, especially that of the 18th century. He is the current editor of the complete

works [over 650 pieces] of the German lutenist, Silvius Leopold Weiss [1687-1750], an exact contemporary and friend of J.S. Bach; volumes 5 & 6, a facsimile edition of the Dresden MS, appeared during 2002 and volumes 7 & 8, the corresponding transcriptions, were published in 2007; volume 10, containing transcriptions of the remaining works, edited jointly with Prof. Dieter Kirsch [Würzburg], appeared in December 2011. Other research has involved music for the viola da gamba, the early violin and other instruments in Germany, France, Holland and England. In summer 2002 he took part in an invited session on early instrumental music at the IMS Congress at Leuven, Belgium.

He has read papers at the International Conference on Baroque Music about newly-discovered MS sources of Weiss's music [Warsaw, 2006] and J. S. Bach's 'Peasant' Cantata, BWV 212 [Leeds, 2008]. In July 2009 he organized a Round Table on 'Unmeasured Music for Lute and Harpsichord' at the International Musicological Society conference in Amsterdam. At the same conference, an IMS Study Group on Tablatures in Western Music was approved, and he is a member of that group. Since the early 1990s he has been active in the new and rapidly-expanding field of Music Information Retrieval [MIR]; he was the UK coordinator for the international project, OMRAS [Online Music Recognition and Searching], which was jointly funded by the NSF [US] and JISC [UK] and involved a team of almost a dozen part- or full-time researchers. This led to the inception of the regular series of ISMIR conferences [2000 to present; see www.ismir.net]. From January 2012 he is serving a two-year term as President of the International Society for Music Information Retrieval.

Among other projects, the Electronic Corpus Of Lute Music [1999-2005; see www.ecolm.org], combines his research interests in musicology and MIR. This has recently been awarded a grant to automatically encode around 1.000 lute pieces together with vocal works and their lute arrangements from early printed sources in the British Library.

VIOLA DE HOOG, AMSTERDAM / BREMEN



Viola de Hoog studied the cello at the Sweelinck Conservatorium in Amsterdam with Anner Bijlsma. After finishing her studies with a solo- and chamber music degree she has concentrated mainly on playing chamber-music, both on modern and baroque-cello. In 1986 she was a finalist in the First International Baroque-cello Competition held in Paris. Viola de Hoog was the cellist of the Schönberg String

Quartet from 1989 until the quartet decided to end its 33 year lasting career in 2009. They recorded for Chandos, Olympia, Koch-Schwann and Etcetera. The discography of the quartet consists of more than 35 CD's ranging from the entire repertoire for strings of the Second Viennese School, Schönberg, Berg, Webern and Zemlinsky, to quartets of Shostakovitch, Janacek, Debussy, Ravel, Reger, Szymanowski, Schulhoff, Roussel, Pijper, Louis Andriessen etc.

From 1985 up to 2001 she has been principal cellist of Jos van Immerseel's orchestra Anima Eterna, recordings of all of Mozart's piano concertos, Schubert-, Beethoven-, Mozart-, Tchaikovsky's Symphonies, Buxtehude cantatas etc. Playing period instruments Viola de Hoog is performing with the Ensemble Schönbrunn; This ensemble has played all over Europe, in the USA and far East and recorded numerous CD's for Globe and Channel Classics with works of, JS Bach, Haydn, Mozart, Schubert, Locatelli, Reicha, Graf, Beethoven etc. Recently she founded the Narratio Quartet with the aim of playing the Beethoven Quartets on period instruments. Debut of the quartet during the Utrecht Early Music festival 2009 with Beethovens 5 late quartets was received with great critical acclaim.

As principal cellist, playing the basso continuo, she has performed in opera productions with the Radio Kamerorkest and Het Nederlands Kamerorkest and with many outstanding groups like Tafelmusik, The Baroque Orchestra of the Dutch Bach Society, Concerto Köln, Al Ayre Espagnol, Kölner Akademie, Kings Consort and Orchestre Révolutionnaire et Romantique and English Baroque Soloists. The repertoire of these groups together ranges from the early 17th century up to the 21st century. Viola de Hoog teaches baroque cello and chamber music at the Conservatorium van Amsterdam, the Utrecht Conservatory and the Hochschule für Künste in Bremen.

MICHAEL FREIMUTH, WARNAU

Michael Freimuth gehört zu den gefragten Solisten und Continuospielern auf der Laute, Theorbe und Gitarre. Sein Repertoire reicht dabei von der frühen Renaissance bis zum romantischen Lied. Zu seinen Lehrern gehörten Karl Scheit, Konrad Ragossnig und Konrad Junghänel. Seine Konzerttätigkeit führte ihn zur Zusammenarbeit mit namhaften Interpreten wie C. Abbado, P. Angerer, F. Bernius, I. Bolton, R. Jacobs, E. Kirkby, H. Max, M. Schneider, dem Freiburger Barockorchester, Orlando di Lasso Ensemble, La Petite Bande, Concerto Köln, Bell'Arte Salzburg u.a.



Neben regelmäßigen Auftritten mit dem Balthasar-Neumann-Chor unter Thomas Hengelbrock ist Michael Freimuth der Lautenist des Vokalensembles Himmlische Cantorey Hamburg. Im vergangenen Jahr nahm er als erster die auf Schloss Rohrau in Niederösterreich wieder entdeckten Werke von Silvius Leopold Weiss auf.

GRETA HAENEN, BREMEN



Greta Haenen studied musicology and Oriental Studies at the Katholieke Universiteit Leuven and graduated as MA with a thesis on the tempo in the music of the Baroque. As a fellow of the Belgian State, she moved to Salzburg for a post-graduate study in theory and practice of Early Music at the University of Music and Performing Arts [Mozarteum, class of Prof. Nikolaus Harnoncourt]. In 1983 she finished her doctorate at the University of Leuven summa cum laude with a thesis on the vibrato of the 17th and 18th Century [published as a revised version, titled *The Vibrato in Baroque Music*, Graz 1988, 2nd edition 2006.

Since 1991 she is a professor of musicology at the Academy for Early Music in Bremen. Since the integration of this institute in the School of the Arts Bremen in 1994, she is a professor of musicology with a focus on early music at the music department at the University of Arts. Several publications in the field of early Music performance followed. The last publication: *Deutsche Violintechnik im 17. Jahrhundert. Ein Handbuch zur Aufführungspraxis*, Graz 2006. Greta Haenen is Head of the Research Institute Academy of Early Music at the University of Arts Bremen.

JOACHIM HELD, BREMEN



Geboren in Hamburg, erhielt er seine musikalische Ausbildung an der Schola Cantorum Basiliensis bei Eugen Dombois und Hopkinson Smith. 1988 schloss er das Studium mit dem "Diplom für Alte Musik" ab. Von 1988 - 1990 studierte er bei Jürgen Hübscher an der Musikhochschule Karlsruhe und schloss dort mit der "Künstlerischen Abschlussprüfung" ab. 1990 gewann Joachim Held den 2. Preis beim "Concours Musica Antiqua" des Flandern - Festivals in Brügge. Seitdem begann eine intensive internationale Konzerttätigkeit, sowohl als Continuospieler, wie auch als Solist und Kammermusiker. So spielt Joachim Held seit 1993 ["L'incoronazione di Poppea" im Rahmen der Salzburger Festspiele] regelmäßig unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt. 2004 wirkte er bei dessen Produktion des "King Arthur" von Henry Purcell im Rahmen der Salzburger Festspiele mit. Seit 1992 wirkte Joachim Held bei einer Vielzahl von Konzerten und Aufnahmen von Giardino Armonico [Mailand] mit [so z.B. wirkte er mit bei dem "Vivaldi Album" mit, das mit Cecilia Bartoli für die Decca veröffentlicht wurde].

Seit 2005 nimmt Joachim Held regelmäßig Solo-CDs auf. So erschien 2005 eine Auswahl des "Schele Manuskripts" aus dem Jahre 1619 in Zusammenarbeit mit Radio DRS Zürich und eine CD mit Werken österreichischer Komponisten des Barock für Barocklaute "Erfreuliche Lautenlust". Für diese CD erhielt Joachim Held den "Echo Klassik 2006 für die beste solistische Einspielung im Bereich 17./18.Jhdt". 2006 erschien "Deutsche Lautenmusik des Barock" in Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk Köln. 2007 erschien "Che Soavita - Italienische Lautenmusik des Barock" und im Juni 2008 "Musique pour le roi" Französische Lautenmusik des Barock. Die neueste Aufnahme, die sich den englischen Werken zur Zeit Dowlands widmet, erschien unter dem Titel "Merry Melancholy" im Juni 2010.

Als Solist trat Joachim Held u.a. beim "Musikfestival Potsdam - Sanssouci", dem "Internationalen Bachfest Schaffhausen", dem „Festival Mitte Europa“, den "Schwetzinger Festspielen", den "Düsseldorfer Bachtagen", den Bachtagen in Köthen, den "Concerti a San Maurizio" in Mailand, dem "Early Music Forum" Budapest, der "Hausmusik" des ORF Wien, dem Schleswig-Holstein-Musikfestival, dem "Guldenen Herbst" in Thüringen und den Händel - Festspielen in Halle an der Saale auf. Seit 2007 ist er Professor für Laute am Königlichen Konservatorium Den Haag. 2010 wurde Joachim Held als Professor für Historische Lauteninstrumente an die Hochschule für Künste in Bremen berufen.

JAMES HOLLAND



is an exciting young performer of historical plucked instruments, always searching for the marriage between historically informed performance and his own personal interpretation. After studying the classical guitar and electric bass in his hometown of Sydney, Australia, James switched his focus to instruments of the lute family and moved to Den Haag, studying with Nigel North, Joachim Held and Mike Fentross. After which he undertook further lessons with Hopkinson Smith and Elizabeth Kenny. He is now based in Paris and splits his time between giving solo recitals, accompanying singers, and playing continuo with various ensembles and opera companies, including the Gabrieli Consort, English Touring Opera, La Baroque Nomade and the Rotterdam Philharmonic Orchestra. These activities have taken him across Europe, to North America and Australia. James is also an enthusiastic teacher and has recently taken a position at the Conservatoire of Dieppe.

TILMAN HOPPSTOCK, DARMSTADT

[*1961] studierte Violoncello und Gitarre an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt [1977-1981] und an der Musikhochschule Köln [1983-1984]. Seit 1978 konzertiert er in mehr als 40 Ländern und gehört durch seine umfangreiche Diskografie [rund 30 CDs] und eine über 20-jährige Unterrichtstätigkeit [Musikhochschule Mainz und Akademie für Tonkunst Darmstadt] sowie einer Vielzahl von gehaltenen Meisterkursen in Europa und Übersee zu den vielbeschäftigsten Gitarristen seiner Generation. Von Paris bis London, New York bis San Francisco, aber auch in Städten wie Berlin, Jerusalem, Athen, Istanbul, Kiev, Tokyo, Boston, Singapore, Casablanca, Martinique und Mexico-City trat Tilman Hoppstock bisher als Solist in Erscheinung. Er erhielt Einladungen an die Royal Academy [London], die Manhattan School of Music [New York], an die University of South California [Los Angeles] und bekleidete zudem von 2003 bis 2005 eine Gastprofessur an der Universität in Piteå [Schweden].



Seine 1993 im PRIM-Musikverlag erschienene musikwissenschaftliche Notenausgabe der Lautenwerke Bachs [PRIM 1750-G] gehört mit über 1.300 verkauften Exemplaren zum Standardwerk für viele Gitarristen. Die 2009 und 2012 im Prim-Verlag veröffentlichten Fachbücher „Die Lautenwerke Bachs aus der Sicht des Gitarristen“ [PRIM 1750-B1 + PRIM 1750-B2] sind in diesem Umfang die weltweit ersten musikwissenschaftlichen Arbeiten zum Thema der Lautenwerke Bachs und haben bereits jetzt in Fachkreisen eine enorme Verbreitung gefunden. Im Sommer 2010 erschien im gleichen Verlag die englische Übersetzung des ersten Bandes.



RALF JARCHOW, GLINDE

studierte in Hamburg klassische Gitarre und beschäftigte sich früh mit Jazz und brasilianischer Musik. Europaweit konzertiert er mit mehreren Programmen aus verschiedenen Stilbereichen und Epochen. Außer Rundfunk- und Fernsehaufnahmen im In- und Ausland, sowie Auftritten auf Festivals, sind auch CDs erschienen. Er veröffentlichte zahlreiche Artikel und Editionen zu verschiedenen Themen: Musikmedizin, Jazz-Workshop und Jazz-Ausgaben, sowie Gesamtausgaben Bachs [Lautenwerk], Miláns und Sanz'. Auf Einladung verschiedener Institutionen gibt er Fortbildungsseminare und hält Vorträge. Seit längerem beschäftigt sich Jarchow intensiv mit der Laute und gab kommentierte Faksimiles der Lautenhandschriften von Ernst Schele, Joachim van den Hove und Johannes Nauclerus heraus.

ANNA KOWALSKA

studied lute with Toyohiko Satoh, Nigel North and Joachim Held at the Royal Conservatory The Hague, The Netherlands. Having been educated as a classical guitarist as well, Anna has covered a vast repertoire from the Renaissance to late Baroque including 19th century repertoire for historical guitar. Her solo programs include mostly works of French and German baroque lute composers such Gaultier, Du Fault, Gallot, Weichenberger, Weiss.



Anna pays great attention to solo works of J.S. Bach, including her own transcriptions for baroque lute of sonatas and partitas for solo violin and an unaccompanied cello. As a continuo player she recently worked with Emma Kirkby, Olga Pasiecznik, Wladyslaw Klosiewicz [harpsichord, Poland], Marek Toporowski [harpsichord, "Concerto Polacco", Poland],. Anna is currently concentrating on the lute and baroque guitar as both a soloist and continuo player. Searching for genuine sounding of the of the works of J.S. Bach and S.L. Weiss, Anna recently combines her interpretation with the use of unique technology, playing on purely gut strung instrument as was used in the time of the Baroque.

DAVID LEDBETTER, MANCHESTER



David Ledbetter is an internationally recognised authority on seventeenth- and eighteenth-century keyboard music and performance practice, with a particular interest in how an understanding of context and structure may deepen and enrich performance. He is the author of *Harpsichord and Lute Music in Seventeenth-Century France* [Macmillan and Indiana University Press], *Continuo Playing According to Handel* [Oxford University Press], and editor [with Simon Rowland-Jones] of a new performing edition of Haydn's string quartets [Peters Edition]. His fascination for Bach's supreme connoisseurship of styles and musical materials is reflected in two recent books: *Bach's Well-tempered Clavier: The 48 Preludes and Fugues*, widely recognised to have set a new benchmark for books on the 48, and *Unaccompanied Bach: Performing the Solo Works* [both Yale University Press], which has been hailed as 'the definitive guide' in *The Times Literary Supplement*.

NIGEL NORTH, INDIANA / BLOOMINGTON



Nigel North wurde in London geboren. Nachdem sein Interesse für Musik zunächst im Alter von sieben Jahren durch die 60er - Jahre-Popband The Shadows geweckt wurde, erkundete er mit der Geige und der Gitarre die klassische Musik, bevor er schließlich mit 15 Jahren mit der Laute seine endgültige Bestimmung fand. Das Lautenspiel brachte er sich im Wesentlichen selbst bei, seitdem hat er über 30 Jahre lang eine einzigartige musikalische Karriere verfolgt, die die Tätigkeiten als Lehrer, Begleiter, Solist, Leiter und Autor umfasst. Zusammen mit Andrew Manze [Violine] und John Toll [Cembalo und Orgel] gründete Nigel North das Ensemble Romanesca, mit dem er die Kammermusik des 17. Jahrhunderts in Konzerte und Aufnahmen, für welche er verschiedene internationale Auszeichnungen erhielt. Nigel North ist ebenfalls ein begeisterter Lehrer. Über 20 Jahre war er Professor für Laute an der Guildhall School of Music and Drama London, 1993- 1999 an der Hochschule der Künste in Berlin, 2005- 2007 am Royal Conservatory in Den Haag, und seit Januar 1999 ist er Professor für Laute am Early Music Institute an der Indiana University in Bloomington. Er veröffentlichte ein Basiscontinuo - Lehrbuch [Faber, 1987], das seine Arbeit und seine Begeisterung auf diesem Gebiet dokumentiert. Neben der Lehrtätigkeit liegen seine musikalischen Hauptinteressen in der Begleitung von Sängern, dem Solo- Lautenrepertoire des elisabethanischen England sowie in der spätbarocken deutschen Musik von Bach und Weiss.

Seine Aufnahmen umfassen eine 4 - CD - Box Bach on the Lute [Linn Records] und vier CDs mit Lautenmusik von John Dowland [Naxos]. Jüngere Aufnahmeprojekte waren Robert Dowlands *A Musical Banquet* mit der Sopranistin Monika Mauch [ECM, 2008], Lautenlieder mit dem Tenor Charles Daniels [ATMA, 2007] und die Lautenmusik von Robert Johnson [Naxos, 2010].

PIETRO PROSSER, ROVERETO

Geboren im Jahre 1965 in Italien, schloss er 1989 seine Studien der klassischen Gitarre ab. Nach dem Studium der Laute an der Civica Scuola di Musica in Mailand mit Paul Beier und am Konservatorium in Parma, 2001 absolvierte mit Andrea Damiani am Konservatorium S. Cecilia in Rom.

Spezialisiert auf die Praxis des Generalbasses, ist er mit verschiedenen Renaissance und Barock Ensembles in Italien tätig — Ensemble Zefiro, Academia Montis Regalis, Accademia Bizantina, I Solisti Veneti, La Venexiana, Streicherakademie Bozen, Venice Baroque Orchestra, Bozen Baroque Orchestra, Capella Savaria [Szombathely, Ungarn], Piccolo Concerto [Wien], Collegium 1704 [Prag], Divino Sospiro [Lissabon] — Japan, Sud-Amerika und Nahen Osten. Als Solist und Begleiter nahm er an verschiedenen ersten Wieder-aufführungen bzw. Uraufnahmen teil, unter anderem bei CHANDOS, STRADIVARIUS, BRILLIANT CLASSIC, SARX, SYMPHONIA, HYPERION, RAI3. 2003 nahm er die Doppelkonzerte für Mandora, Maultrommel und Streicher von Johann Georg Albrechtsberger [ORF ALTE MUSIK] auf.

Seit 2005 nimmt er in Griechenland als europäischer Vertreter am International Lute Meeting teil, zusammen mit den berühmtesten Oudisten arabischer Kultur. Prosser absolvierte das musikwissenschaftliche Studium [Universität Pavia - Scuola di Paleografia e Filologia Musicale di Cremona] und er widmet sich hauptsächlich dem Quellenstudium der Calichon- und Mandoratabulaturen.

ANDREAS SCHLEGEL, MENZIKEN

Andreas Schlegel wurde 1962 in Basel in eine Musikerfamilie geboren. Ausbildung zum Lautenisten an der Schola Cantorum Basiliensis und beim SMPV. Seit 1987 intensive musikpädagogische Arbeit [u.a. als Gitarrenlehrer, Ensembleleiter, Musikschulleiter und Projektleiter der Region Aarau für das 7. Europäische Jugendmusikfestival 2002]. Er versteht sich als Forscher-Musiker: 1990 erforschte er im Auftrag des Schweizer Radios die in der Schweiz gespielte Lautenmusik und spielte die CD „Schweizer Lautenmusik – Lautenmusik aus Schweizer Handschriften“ ein. 2003 veröffentlichte er eine Solo-CD mit Musik von Bach, Weiss, Gaultier und de Visée, 2006 die CD „Sonaten für Laute und obligate Violine [Friedrich Wilhelm Rust & Bernhard



Foto: Albert Seitlinger

Joachim Hagen]“ mit Myrtha Albrecht-Indermaur. Hierfür hat er die Rust-Sonaten, die wohl von Thomaskantor Wilhelm Rust „gefälscht“ wurden, rekonstruiert und herausgegeben.



Im gleichen Jahr erschien die erste, 120-seitige Auflage des Buches Die Laute in Europa. Geschichte und Geschichten zum Genießen, die nach zwei Jahren vergriffen war. Die zusammen mit Joachim Lüdtke und zahlreichen Mitarbeitern verfasste 447-seitige und mit einem chronologischen Überblicksposter ausgestattete Neuauflage trägt den Titel Die Laute in Europa 2. Lauten, Gitarren, Mandolinen und Cistern und schließt somit alle mitteleuropäischen Zupfinstrumente außer der Harfe bis ins Jahr 2010 mit ein. Das Buch gilt inzwischen als Referenzwerk für diese Instrumente. Weitere Schwerpunkte bilden seine Arbeit über die französische Lautenmusik des 17. Jahrhunderts [z.B. die Rhétorique des Dieux] und über Konkordanzen.

HANS-JOACHIM SCHULZE, LEIPZIG

geb. 1934 in Leipzig. Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an der Hochschule für Musik Leipzig [1952–1954] und an der Universität Leipzig [1954–1957]. Seit 1957 am Bach-Archiv Leipzig tätig [1992–2000 dessen Direktor]. 1979 Promotion an der Universität Rostock mit „Studien zur Bach-Überlieferung im 18. Jahrhundert“. 1993 Honorarprofessor an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. 1975–2000 [zusammen mit Christoph Wolff] Herausgeber des Bach-Jahrbuchs. Weitere Veröffentlichungen: Bach-Dokumente Bd. I–III und V Kassel und Leipzig 1963–1972, 2007 [Bd. I/II mit Werner Neumann]; Johann Gottfried Walther, Briefe, Leipzig 1987 [mit Klaus Beckmann]; Bach Compendium, Leipzig und Frankfurt a. M. 1986 ff. [mit Christoph Wolff].

JERZY ŻAK, WARSCHAU, KRAKAU

At first he studied classical guitar in Łódź, Poland, then in Alicante, Spain. Since 1981 he specializes in early music and historical plucked instruments – lute, theorbo, Baroque and Romantic guitar. He studied at the Early Music Centre in London with Ch. Wilson, T. Crawford and others; also had tuitions from D. Poulton, A. Bailes and N. North. In 1983 he won the First Prize at the Early Music competition in Manchester and in the same year he received a diploma in Lute Performing from the Royal College of Music in London [ARCM].



He appeared at all major concert halls in Poland, in most European countries and in Canada. He accompanied distinguished soloists such as B. Hofmann, P. Kusiewicz, R. Wistreich, A. Manze, O. Pasiecznik, A. King and others. For several years he worked for the Warsaw Chamber Opera as a lutenist and music director of Baroque productions [Monteverdi, Merula, Pekieli, Blow]. In 1993 he founded his own chamber ensemble – Kleine Cammer-Musique, dedicated to the repertoire of the Saxon-Polish court in Dresden and Warsaw in the 1st half of the XVIIIth c.

He's recorded 3 CDs for the label Acte Préalable: «S.L. Weiss Lute Music from Grüssau/Krzeszów Manuscripts», «A. Scarlatti San Casimiro, Re di Polonia, oratorio» [score edition and direction, world premiere; the CD was nominated for «Fryderyk 2001», the Polish phonographic award] and the 3rd, «A. Cesti Aspettate! adesso canto. Secular Chamber Cantatas» [with soprano Jacek Laszczkowski]. He teaches lute playing at the Academy of Music in Cracow, but also taught at the «Wilanów Summer Academy of Early Music» and the «Guitar Summer Courses» in Szczawno-Zdrój. In 2001 Żak has organized «The 1st International S.L. Weiss Festival in Wrocław [Breslau] », in recent years continued in Grodków [Grottkau], the place Weiss was born in 1687.